



Pressemitteilung vom 22.10.2018

Appell an CSU und Freie Wähler: 10H muss bleiben

Ministerpräsident Markus Söder hatte im Vorfeld der Landtagswahlen versprochen, man werde an der 10H-Abstandsregelung für Windkraftwerke in Bayern festhalten. Der VLAB warnt davor, die bewährte Praxis bei den laufenden Koalitionsverhandlungen aufzuweichen oder abzuschaffen.

Erbendorf - Die allein in Bayern gültige 10H-Abstandsregelung für Windräder hat die Landschaften des Freistaates bislang vor einer flächendeckenden Industrialisierung bewahrt und auch den gesellschaftlichen Frieden auf dem Land weitgehend erhalten. "Wir bauen darauf, dass Markus Söder bei den Koalitionsverhandlungen mit den Freien Wählern an der bewährten Regelung festhält", sagt der VLAB-Vorsitzende Johannes Bradtka in einer Mitteilung. "Der Ministerpräsident hatte vor den Wahlen mehrfach klar zum Ausdruck gebracht, dass er Bayern vor der völligen Verspargelung bewahren möchte. Wir sind zuversichtlich, dass er zu seinem Wort stehen wird."

Die Freien Wähler fordern in ihrem Wahlprogramm eine Abschaffung von 10H sowie einen Verzicht auf den Bau der durch Bayern führenden "Stromautobahnen". Nach den Vorstellungen der Freien Wähler soll sich der Freistaat künftig dezentral aus in Bayern erzeugten Erneuerbaren Energien versorgen. "Diese Forderungen sind völlig unrealistisch", betont Bradtka. "Bayern ist ein Schwachwindland. Windkraft wird hier nie eine tragende Rolle bei der Energieversorgung spielen können, selbst wenn man noch so viele Windkraftwerke aufstellt und die Landschaft vollends ruiniert."

Der VLAB fordert von den Koalitionären in spe zunächst eine realistische Bestandsaufnahme der bisherigen, äußerst mageren Ergebnisse "Energiewende", ihres bislang kaum messbaren Nutzens im Sinne des Klimaschutzes, ihrer ausufernden Kosten, ihrer schweren gesellschaftlichen Auswirkungen insbesondere für die Landbevölkerung, die die Hauptlast dieses Großprojektes tragen muss, sowie der gravierenden landschaftästhetischen und

ökologischen Eingriffe, die insbesondere für den Bau von Windkraftanlagen nötig sind. „Danach wird man nicht umhin können, das derzeitige Konzept dieser katastrophal vermurksten Energiewende grundsätzlich in Frage zu stellen“, meint Bradtka. „Statt eines weiteren planlosen Ausbaus der sogenannten Erneuerbaren Energien muss der Schwerpunkt einer nachhaltigen Energiepolitik zunächst auf Energieeinsparung und Energieeffizienz gelegt werden.“ Die Grundlast sollte nach den Vorstellungen des VLAB in Zukunft mit Gas-Dampf-Kraftwerken gesichert werden. Darüber hinaus müssten vermehrt große Dachflächen etwa in den Städten, in Gewerbegebieten aber auch auf geeigneten Hausdächern für die Produktion von Solarstrom erschlossen werden.

Auch der neue VLAB-Ehrenpräsident Josef H. Reichholf hält wenig von der bislang praktizierten „Energiewende“. „Das ist purer Aktionismus. Ich halte überhaupt nichts davon, das ganze Land mit Maisfeldern für Biogas, Fotovoltaik-Freiflächenkraftwerken und Windrädern zu überziehen.“ Das Geld, das damit nutzlos verschleudert wird, sollten wir besser in Anpassungsmaßnahmen investieren: höhere Deiche an der Nordsee, Renaturierung der Flüsse und Schaffung von Überschwemmungsflächen, Umbau der Wälder, Bewässerungsteiche für Wein- und Obstbauern.“

Dass Ministerpräsident Söder in der geplanten Koalition von CSU und FW nach den großen Stimmenzuwächsen für die Grünen erkennbare Schwerpunkte im Umwelt- und Naturschutz legen will, begrüßt der VLAB. „Dies darf sich jedoch nicht in rein technischen Maßnahmen oder symbolischen Projekten wie dem eines dritten Nationalparks erschöpfen“, sagt Bradtka. „Was wir in Bayern vor allem brauchen, ist mehr Naturschutz in der Fläche, etwa durch eine deutliche Vermehrung von Naturwaldreservaten im Staatswald.“ Ganz wichtig sei auch, die Landwirtschaft endlich auf einen umweltfreundlicheren Weg zu bringen. „Der größte Teil der aktuellen Artenverluste geht auf das Konto der Industrielandwirtschaft, nicht etwa des Klimawandels.“

Hintergrund VLAB

Der Verein für Landschaftspflege & Artenschutz in Bayern (VLAB) ist eine durch den Freistaat Bayern anerkannte landesweit tätige Umwelt- und Naturschutzvereinigung. Der VLAB ist politisch und konfessionell neutral und wird nicht durch Lobbyverbände beeinflusst oder gefördert. Seine Finanzierung erfolgt ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge und Spenden von Privatpersonen oder seriösen Stiftungen. Der gesamte Vorstand, die Beiräte und das Ehrenpräsidium arbeiten ehrenamtlich. Die Vereinsmitglieder setzen sich aus Naturliebhabern, Naturschutzexperten, Vereinen, Initiativen und bürgerlich-rechtlichen Stiftungen zusammen. Die charakteristischen Landschaftsbilder mit ihrer biologischen Vielfalt zu bewahren, ist eines der Hauptziele des Vereins.